



Ein Film von Stefan Hering
Hauptdarsteller: Bernadette Heerwagen, Christoph Bach
und Sebastian Ströbel
Produzenten: Roswitha Ester und Torsten Reglin (Ester.Reglin.Film)

www.abseitsfalle.alpha-medienkontor.de

www.facebook.com/pages/abseitsfalle-der-film/101431293317



BESETZUNG

Karin Wegmann	Bernadette Heerwagen
Mike Sobotka	Sebastian Ströbel
Dr. Thomas Kruger	Christoph Bach
Vatta Wegmann	Jürg Löw
Gittie	Dagmar Sachse
Tina	Charlotte Bohning
Schüppe	Andreas Windhuis
Podolski	Fabian Busch
Frau Podolski	Anja Antonowicz
Willy Zwo	Stephan Szász
Direktor Adam	Jochen Kolenda
Garibaldi	Tim Seyfi
Herr Wassmann	Herbert Schäfer
Betriebsrat Borchert	Heinrich Schafmeister
Viktor Rorik	Oliver Trautwein
Oma Garibaldi	Verena Zimmermann
Magdalena Garibaldi	Isabel Hindersin
Hausmeister Schmidt	Thomas Goritzki
Geschäftsmann Heid	Klaus Nierhoff

STAB

Regie:	Stefan Hering
Drehbuch	Beatrice Meier
Produktion:	Ester.Reglin.Film
Produzenten:	Roswitha Ester, Torsten Reglin
Koproduzenten:	SWR (Stefanie Groß) und Arte (Barbara Häbe)
Kamera:	Christof Oefelein
Schnitt:	Oliver Grothoff
Musik:	Matthias Hornschuh
Ton:	Klaus Oesterwind
Szenenbild:	Cora Pratz, Cordula Jedamski
Kostümbild:	Frauke Firl
Maske:	Astrid Weber
Casting:	Clemens Erbach
Produktionsleitung:	Claudia Schurian
Förderungen:	Treatmententwicklung im Rahmen des Autorenprogramms der Internationalen Filmschule Köln Drehbuchentwicklung: Film –und Medienstiftung NRW Produktionsförderung Film- und Medienstiftung NRW, FFA, DFFF
Verleihförderung:	Film- und Medienstiftung NRW, BKM

TECHNISCHE DATEN

97 Min., HD, Ton: 5.1. Format 1:1,85

FESTIVALS/PREISE:

- 46. Hofer Filmtage 2012
- 23. Kinofest Lünen 2012
***Gewinner Berndt-Media-Preis**
- 4. Kirchliches Filmfestival Recklinghausen 2013
- 24. Internationales Filmfest Emden-Norderney 2013
***„Schreibtisch am Meer“ für Stefan Hering**
- 9. Festival des deutschen Films Ludwigshafen 2013
***Ludwigshafener Drehbuchpreis für Beatrice Meier**
- 9. Ahrenshooper Filmnächte
- Socially Relevant Film Festival New York 2014

KURZINHALT

Bochum. Karin (Bernadette Heerwagen) arbeitet bei der Waschmaschinenfabrik PERLA in der Personalabteilung und wartet auf ihre Karrierechance. Die erhält sie auf finstere Weise: 400 Leute müssen eingespart werden, da sonst das Werk geschlossen würde. Das ist die Ansage vom Mutterkonzern. Karin gibt ihr Bestes zusammen mit Dr. Kruger (Christoph Bach).

Doch dann verliebt sie sich - ausgerechnet in Mike (Sebastian Ströbel), der die Kollegen und die Werksmannschaft gegen das Abfindungsprogramm mobilisiert...

„Abseitsfalle“ erzählt mit Humor von Teamgeist und Würde. Und von einer Liebe, die eigentlich keine Chance hat.

LANGINHALT

Eine Stadt im Ruhrgebiet. Karin (Bernadette Heerwagen) arbeitet beim Waschmaschinenhersteller PERLA in der Personalabteilung und wartet auf die Karrierechance. Die kriegt sie, unverhofft und bitter: 400 Leute müssen weg, sonst macht das Werk dicht. Ansage vom US-Mutterkonzern. Karin wird *dem* Mann zur Seite gestellt, Dr. Kruger (Christoph Bach), der die Leute rauskicken soll. Per Abfindung und Transfergesellschaft sollen die Arbeiter geködert werden, freiwillig zu gehen. Jetzt hat Karin ihre Chance - und keine Wahl: Das Werk muss gerettet werden. Aber: gegen die eigenen Kollegen vorgehen? Schönes Dilemma.

Damit nicht genug. Sie lernt Mike (Sebastian Ströbel) kennen. Der arbeitet am Band und kickt in der Werksmannschaft. Freiwillig gehen?! Sich selbst "wechkündigen"?! Erlaubt die Krise denen denn alles?! Nix da! Es reicht! Mike mobilisiert die Mannschaft, um Mutterkonzern und Karins "sozialverträglichem" Programm die Rote Karte zu zeigen.

Karin und Mike – zwei Menschen, zwei Lager. Und dennoch: Sie verlieben sich. Herz über Kopf. Wogegen sie sich – Lagertreue verpflichtet - natürlich mit Händen und Füßen wehren. Karin hält sich an Kruger, der sie coacht, der den lang ersehnten Karrieresprung in greifbare Nähe rücken lässt und der auch privat ein Auge auf sie hat. Doch mehr und mehr geraten Karins Gefühle zwischen die Fronten...

ABSEITSFALLE ist die Geschichte einer Liebe in Zeiten der Globalisierung. Und: Es ist die Geschichte von Working-Class-Heroes, die sich mit dem Humor der Verzweiflung dagegen wehren, im Abseits zu landen.

PRESSESTATEMENT

Vom Wettlauf der Wirklichkeit mit der Fiktion oder andersherum?

Die Geschichte ist frei erfunden. Schauplatz ist der fiktive Waschmaschinen-Hersteller PERLA in Bochum, ein guter, sozial abgefederter, deutscher Traditionsbetrieb, der vor zehn Jahren – mit weiteren deutschen und europäischen Werken - von einem ebenfalls fiktiven amerikanischen Konzern aufgekauft wurde. Doch hinter der Geschichte gibt es eine andere Geschichte: die Wirklichkeit.

Recherchiert wurde „Abseitsfälle“ im Kontext der Konzernpraktiken rund um das Bochumer Opelwerk 2006 sowie das Bochumer Nokiawerk 2008. Bis 2007 sollte das Bochumer Opelwerk 3600 Stellen abbauen. Ansage vom US-Mutterkonzern General Motors. Während die ‚sozialverträgliche‘ Sanierung im Gange war, startete GM darüber hinaus einen konzerninternen Wettbewerb: Fünf europäische Opelwerke (darunter der Standort Bochum) mussten sich um die Fertigung des neuen Astra-Modells bewerben, das 2010 in Produktion gehen sollte.



Dabei stellte GM von vornherein klar: Mindestens eines dieser fünf Werke wird schließen. Um wettbewerbsfähig zu sein, um zu überleben, sollte sich jedes Werk quasi selbst klein rationalisieren.

Durch einen erpresserischen Existenzdruck wurden die Werke gezielt gegeneinander ausgespielt. Im August 2006 hingegen haben die Betriebsräte der betroffenen Werke - erstmalig in dieser Art! - einen Europäischen Solidarpakt gegen den Mutterkonzern geschlossen. Sie verweigerten die Bewerbung und forderten eine Verteilung der Produktion auf alle Werke, nach der Devise: Share the Pain. Dank Solidarpakt, großen Verhandlungsgeschicks und tapferer Aktionen - bei „Perla“ gespiegelt in den Aktionen der Werksmannschaft - konnte das „kämpferprobte“ Bochumer Opelwerk sein Fortbestehen damals vorerst sichern.

Von Opel über Nokia bis Bauknecht oder: wie wir unfreiwillig zu Chronisten der Abwicklung einer Traditionsmarke werden.



Auf der Suche nach einem Originalmotiv für die PERLA-Montagehalle wandten wir uns Ende letzten Jahres an den Waschmaschinenhersteller Bauknecht, der in Schorndorf bei Stuttgart Maschinen für den amerikanischen Markt herstellt. Die Werksleitung stimmte dem Projekt zu und erteilte uns eine Drehgenehmigung. Im Januar 2012 wurde dann bekannt, dass das Bauknecht-Werk in

Schorndorf schließen muss...

Als die ABSEITSFALLE recherchiert und geschrieben wurde, hieß es gelegentlich, die in der Geschichte geforderten Werte seien wie aus einer anderen Zeit. Es galt, sich "abzufinden", mit der neuen globalisierten Welt. Mittlerweile hängt das Damoklesschwert über den Betrieben tiefer denn je. Die Praktiken - und die Krisen als Rechtfertigung aller Mittel und Konsequenzen - sind aktueller denn je. Und die Menschen, vor allem junge Menschen, wollen sich nicht mehr abfinden. Es gibt die Empörten, Occupy, Anonymous.

In diesem Sinne versteht sich ABSEITSFALLE durchaus als engagierter Film, der im Spiegel einer Liebesgeschichte das Thema "Arbeit und Würde" emotional und humorvoll aufgreifen möchte. Ein kleines, ermutigendes Plädoyer für die Macht solidarischen Handelns - in der Tradition britischer Arbeiterkomödien und gewidmet dem ebenso burschikosen wie schlichten Motto eines bei der Recherche kennengelernten Opelanners:

Wer Arbeit hat, der is'n König.

Fußball auf dem Kleinfeld

ABSEITSFALLE erinnert an die Tradition der Werksmannschaften, die seitdem Fußball gespielt wird, existiert. Um eine Verbundenheit mit dem Unternehmen herauszubilden, boten und bieten kleine und größere Unternehmen ihren Belegschaften bis heute an, verschiedene Sportarten auszuüben. Darunter vielfach Ball-Sportarten wie Hand- oder Fußball oder auch Schwimmen. Auf diese Tradition des Aufbaus und der Unterstützung von Werkssport ist z.B. die Existenz von Bayer 04 Leverkusen zurückzuführen.



Aber ebenso wie bei Opel, wo zuletzt keine „große“ Werksmannschaft mehr zusammengestellt werden konnte, symbolisiert unser ein Kleinfeld bespielendes, sechsköpfiges Team bereits deutlich den Abbau im Betrieb. Kleinfeldfußball, wie in ABSEITSFALLE zu sehen, wird nach den DFB - Amateurregeln gespielt. Dabei gilt: Die Mannschaften dürfen bei Spielbeginn lediglich 6 Spieler auf dem Platz haben. Man kann dies auch als 5 + 1 bezeichnen, da ein Spieler als Torwart bestimmt werden muss. Das Kleinfeld ist in der Regel 45-50 Meter breit und 65-70 Meter lang. Die Mindestspielzeit bei Spielen auf dem Kleinfeld beträgt 2 mal 10 min. und die Maximalspielzeit 2 mal 20 min. Gewechselt werden darf ständig, in Spielunterbrechungen und nach Zustimmung des Schiedsrichters.

STATEMENT VON RAINER EINENKEL
Betriebsratsvorsitzender Adam Opel Werke Bochum

Der Film beschreibt die Auseinandersetzung um 400 Arbeitsplätze und den Erhalt des Bochumer Werkes der Waschmaschinenfabrik Perla. Das Bochumer Perla-Werk steht in einem ständigen Konkurrenzdruck mit anderen europäischen Werken. Wer verzichtet, darf – vielleicht – überleben.

Perla könnte auch für Opel stehen. Man erkennt viele Parallelen zum Bochumer Werk und die Auseinandersetzung um den Erhalt unserer Arbeitsplätze in Bochum und der anderen europäischen Opel-Standorte. Sehr realistisch und nicht überspitzt wird der ständige Erpressungsdruck eines Globalplayers gegenüber den europäischen Belegschaften, Betriebsräten und Gewerkschaften gezeigt und die Konflikte, denen jeder einzelne Beschäftigte und dessen Familie ausgesetzt sind.

Das Opel-Werk Antwerpen wurde nach dem gleichen Muster bereits Ende 2011 geschlossen. Das Opel-Werk Bochum steht seit mehreren Jahren unter der Drohung einer Schließung. Jetzt sollen spätestens 2014 die Lichter ausgehen, die Bochumer Produktion wird nach Rüsselsheim verlagert und in Bochum werden tausende Menschen arbeitslos.

Der Film zeigt sehr eindrucksvoll den Druck, dem jeder einzelne Beschäftigte unterliegt, der dazu führt, dass man freiwillig oder weniger freiwillig seinen Arbeitsplatz aufgibt und mit einer Abfindung ausscheidet. Das sind starke Momente im Film.

Er zeigt die menschlichen und gesellschaftlichen Konflikte und die Widersprüche. Wunderbar dargestellt durch die Schauspieler. Man hat das Gefühl, sie haben alles selbst erlebt. Das macht diesen Film sympathisch, authentisch und sehr sehenswert.

Der Film zeigt aber auch die Kreativität, Mut, Entschlossenheit, Würde, Kraft und Solidarität, mit denen eine Belegschaft um „ihr“ Werk, Arbeitsplätze und eine Zukunft kämpfen kann. Diese Menschen stehen für diese Region und machen diese Region stark.

Das im Film gezeigte Ende der Geschichte hätten wir uns auch in Bochum gewünscht. Dennoch: Der Film klärt auf, macht Spaß und macht Mut.

Rainer Eienkel, 28.August 2013

HAUPTDARSTELLERIN: BERNADETTE HEERWAGEN



Bernadette Heerwagen, 1977 in Bonn geboren, aufgewachsen in München, nahm Schauspielunterricht in Los Angeles und Gesangsunterricht in München. Nach einem Auftritt in dem Kurzfilm "Der Neue" (1992) gab sie 1995 ihr Langfilmdebüt mit der Titelrolle in Miguel Alexandres Fernsehfilm "Nana"

Seither war Heerwagen in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen. Für ihre Verkörperung der Bauerntochter Leni in der Verfilmung des Ludwig-Anzengruber-Romans "Der Schandfleck" wurde sie im Jahr 2000 mit dem Bayerischen Fernsehpreis sowie mit dem Österreichischen Fernsehpreis ausgezeichnet. Weitere wichtige Rollen hatte sie unter anderem in Ben Verbongs "Hanna – Wo bist Du?" (2001), dem Entführungsdrama "Davon stirbt man nicht" (2001) oder in Xaver Schwarzenbergers "Margarete Steiff" (2005). Immer wieder besetzte sie auch ihr Entdecker Miguel Alexandre, so etwa in der Hauptrolle seines Fernsehfilms "Grüße aus Kaschmir", über eine junge Frau, deren pakistanscher Lebenspartner in den Terrorismus abdriftet. Für diese Rolle wurde Heerwagen 2005 mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet.

Auf der Kinoleinwand machte sich Bernadette Heerwagen jedoch lange Zeit rar. Man sah sie in tragenden Nebenrollen in der britisch-deutschen Koproduktion "Joy Division" (2006), in Margarethe von Trottas Psychodrama "Ich bin die Andere" und in Martin Eigers Thriller "Stralsund – Mörderische Verfolgung" (2009).

Danach engagierte Lars Kraume sie für sein hochkarätiges Ensemble-Drama "Die kommenden Tage" (2010).

Im Film ABSEITSFALLE spielt sie Karin Wegmann, eine junge auf Karriere bedachte Mitarbeiterin der Personalabteilung, die sich zwischen Liebe und Karriere entscheiden muss.

HAUPTDARSTELLER: SEBASTIAN STRÖBEL



Sebastian Ströbel, 1977 in Karlsruhe geboren, absolvierte nach seinem Abitur eine Schauspielausbildung am Mozarteum in Salzburg. Sein Bildschirmdebüt gab er an der Seite von Tobias Moretti in einer Folge der Krimi-Reihe „Kommissar Rex“. Von 2000 bis 2001 spielte er die Rolle des Max Lindner in der Vorabendserie „Powder Park (Plötzlich erwachsen!)“. 2003 übernahm er seine erste Hauptrolle in dem Kurzfilm „Leise Krieger“ unter der Regie von Alex Dierbach und an der Seite von Alexandra Maria Lara.

Seine erste Hauptrolle in einem Langfilm folgte 2004 an der Seite von Felicitas Woll in dem Film „Abgefahren – Mit Vollgas in die Liebe“. Weitere Hauptrollen folgten in „Mädchen, Mädchen 2 – Loft oder Liebe“ und „Polly Blue Eyes“, wo er mit Matthias Schweighöfer spielte.

Und Stöbel drehte immer wieder ambitionierte Kurzfilme wie „Brudertag“, „Sniper’s Alley“, „Rosalie und Bruno“, die auf Festivals weltweit für Aufsehen sorgten. Im Fernsehen war er zu sehen in „Wenn Liebe doch so einfach wär“ (2007), sowie (2009) in „Gonger“ und „GongerII“ (2010).

Unter der Regie von Hansjörg Thurn stand Ströbel vor der Kamera in dem Mittelalterthriller „Isenhart“. 2011 spielte er in der Body-Switch-Komödie „Plötzlich Fett“ neben Diana Amft und wieder unter der Regie von Hansjörg Thurn „Unter Frauen“. Im Winter 2012 war er in der letzten Staffel von „Countdown“ als Jan Brenner zu sehen.

In ABSEITSFALLE verkörpert er den Produktionsmitarbeiter Mike Sobotka.

HAUPTDARSTELLER: CHRISTOPH BACH



1975 in Reutlingen geboren, nahm Christoph Bach bereits während seiner Schulzeit an Workshops am Tübinger Landestheater teil. Nach dem Zivildienst studierte er in Berlin zunächst Germanistik, Philosophie und Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, ehe er seine Schauspielausbildung an der Berliner Universität der Künste absolvierte. Ende der 1990er Jahre entwickelte er mit Freunden die 12-teilige Martial-Arts-Clip-Serie „Auftrag Moabit“, die in Christian Ulmens Show „Unter Ulmen“ auf MTV ausgestrahlt wurde.

Sein Kinodebüt gab Christoph Bach im Jahr 2003 in dem surrealen Drama „Narren“. Im gleichen Jahr erhielt er für seine Rolle in „Detroit“ von Carsten Ludwig und Jan-Christoph Glaser den Förderpreis Deutscher Film als Bester Darsteller. Zu seinen weiteren Kinoproduktionen gehören neben Florian Schwarz’ vielbeachtetem Debütfilm „Katze im Sack“ (2005) auch „Close“ (2004), „Sieben Himmel“ (2005), „Zeppelin!“ (2005), und in den letzten Jahren „Schattenwelt“ (2008), „Finnischer Tango“ (2008) und „66/67 – Fairplay war gestern“ (2009).

Daneben wirkte Bach in Fernsehfilmen wie „Das Schneckenhaus“ (2006), „Blindflug“ (2007) und „Tatort – Der oide Depp“ (2008) mit. 2006 widmete ‚Das kleine Fernsehspiel‘ im ZDF dem Schauspieler eine vierteilige Reihe. In Olivier Assayas’ Verfilmung der Lebensgeschichte des Ilich Ramírez Sánchez „Carlos – Der Schakal“ war Bach 2010 als Hans-Joachim Klein zu sehen. In der Wiener Tatort-Folge „Kein Entkommen“ geriet er 2012 als ehemaliger serbischer Freischärler Mirko Gradic selbst zur Zielscheibe und das Leben seiner Familie in Gefahr.

In ABSEITSFALLE spielt Christoph Bach den Personalmanager Dr. Kruger, der die Abwicklung des PERLA-Werks im Ruhrgebiet vorantreiben soll.

DARSTELLERIN: ANJA ANTONOWICZ



Anna Antonowicz, geboren am 22. Dezember 1981 in Włocławek, ist eine polnische Schauspielerin. Nach dem Studium an der Hochschule für Film, Fernsehen und Theater in Łódź spielte Anna Antonowicz von 2002 bis 2004 ihre erste feste Rolle als Ruda in der polnischen Serie „Na dobre i na złe“, spielte danach in mehreren Fernsehproduktionen.

In Deutschland ist sie seit 2005 mit der Rolle der Moldawierin Nastya Niemeyer, geborene Pashenko, in der Serie „Lindenstraße“ bekannt. Sie spielte inzwischen in weiteren deutschen Filmen: als Vergewaltigungsopfer Maria in der Bella-Block-Folge „Die Frau des Teppichlegers“ (für diese Leistung war sie 2006 für den Deutschen Fernsehpreis nominiert) sowie als Au-pair-Mädchen Jolanta neben Gesine Cukrowski und Birge Schade in Katinka Feistls Komödie „Krieg der Frauen“.

In ABSEITSFALLE ist sie als Frau Podolski zu sehen.

DARSTELLER: HEINRICH SCHAFMEISTER



Heinrich Schafmeister, geboren 1957 in Essen, nimmt nach Abitur und Zivildienst zunächst ein Studium der Germanistik und Musik auf, das er jedoch bereits nach wenigen Semestern 1980 abbricht, um an die Folkwang Universität der Künste zu wechseln.

Nach dem Studienabschluss im Bereich Darstellende Kunst zieht Schafmeister 1984 nach Aachen, wo er am Stadttheater in den folgenden sechs Jahren auf der Bühne steht.

Sein Debüt als Filmschauspieler gibt Heinrich Schafmeister 1984 mit einer Nebenrolle in Dominik Grafts TV-Krimi "Treffer". Auch seine zweite Filmrolle in dem Thriller "Die Katze" (1988) spielt Schafmeister unter Grafts Regie. In den 1990er Jahren ist Schafmeister in zahlreichen Fernseh- und Kinorollen zu sehen. Nach kleinen, prägnanten Parts, etwa als anzüglicher Autofahrer in "Kleine Haie" (1992), und tragenden Nebenrollen, wie als SEK-Beamter in Dominik Grafts "Die Sieger" (1994), spielt er 1997 gleich zwei Hauptrollen: In der Science-Fiction-Komödie "Harald" gibt er einen Außerirdischen, der auf der Erde strandet; in dem preisgekrönten Historienfilm "Comedian Harmonists" verkörpert er an der Seite von Heino Ferch und Ben Becker ein Mitglied des legendären Sänger-Sextetts.

In ABSEITSFALLE spielt er den streitbaren Betriebsrat Borchert.

DARSTELLER: JÜRIG LÖW



Der 1946 in der Schweiz geborene Jürg Löw absolvierte seine Schauspielausbildung zwischen 1967 und 1970 an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Bis 1990 war er unter anderem an den Schauspielhäusern in Heidelberg, Bremen, Stuttgart und Köln engagiert. Lange Jahre gehörte er zum Ensemble von Hansgünther Heyme, unter dessen Regie er 1981 bei der deutschen Erstaufführung von Ariane Mnouchkines Mephisto-Dramatisierung nach dem Roman von Klaus Mann mitwirkte.

Seit 1990 ist er freischaffend tätig. Im Fernsehen war er mit Gastrollen in Serien wie Die April Hailer Show, Die Wache, Nikola und SK Kölsch zu sehen. Bekannt ist er als Sprecher zahlreicher Fernseh-Dokumentarfilme und Synchronsprecher. Außerdem arbeitet er an inzwischen weit über einhundert Hörspiel- und Hörbuch-Produktionen mit,

In ABSEITSFALLE spielt er Vatta Wegman, Karins Vater.

DARSTELLERIN: CHARLOTTE BOHNING



Die 1975 in Duisburg geborenen Charlotte Bohning wuchs in Bonn auf. Von 1995 bis 1999 absolvierte sie eine klassische Schauspielausbildung an der Schule des Theaters im Theater der Keller in Köln. Die Tochter Lisa in der Fernsehserie „Lukas“ war ihre erste Rolle. Darauf folgten Rollen unter anderem in den Serien Großstadtrevier, SOKO Köln, Ein Fall für Zwei sowie Soko Leipzig u.a.

In den 2000er Jahren wirkte Charlotte Bohning in den Kinofilmen „Autopiloten“, „Die Anruferin“, „Vollidiot“ und dem türkischen Kinofilm „Der gelbe Satin“ mit. Das Drama „Die Ausbildung“, in dem sie 2010 spielte, hatte auf der Berlinale 2011 in der Festivalsektion *Perspektive Deutsches Kino* Premiere.

In ABSEITSFALLE spielt sie Tina, eines der Pompongörls.

DARSTELLER: ANDREAS WINDHUIS



Andreas Windhuis, geboren 1962, absolvierte seine Schauspielausbildung von 1984 bis 1988 an der Hochschule für Musik und Theater Saarbrücken und schloss sein Studium mit dem Diplom ab. Nach seinem Anfängerengagement am Stadttheater Augsburg gastierte Andreas Windhuis unter anderem an den Stadttheatern Klagenfurt und Krefeld, am Schauspiel Köln, der Deutschen Oper am Rhein und dem Theater an der Kö in Düsseldorf. Dem breiten Publikum wurde er ab 2000 als

Kommissar Guido Kroppeck mit der deutschen Fernsehserie „Der Fahnder“ bekannt. Auch danach spielte Andreas Windhuis weitere Filmrollen unter anderem in Vanessa Jopps Kinofilm „Meine schöne Bescherung“ und in verschiedenen Tatort-Folgen. In der 2009 produzierten RTL-Fernsehserie „Countdown – Die Jagd beginnt“ spielt er die Hauptrolle des Klaus Frings.

Neben der Schauspielerarbeit leitet er zusammen mit seiner Frau eine Schauspielagentur.

In ABSEITSFALLE ist er in der Rolle des Schüppe zu sehen.

DARSTELLER: STEPHAN SZÁSZ



Stephan Szász wurde 1966 geboren. 1990 bis 1995 Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Erstes Engagements am Stadttheater Bremerhaven, gefolgt vom Schauspielhaus Köln. Dort wurde er als Schauspieler des Jahres und bester Nachwuchsschauspieler nominiert für seine Rolle in „King John“ (Regie: F. P. Steckel). Anschließend folgten Engagements an verschiedenen Bühnen mit Haupt- und Titelrollen u.a. in: „Faust“, „Ödipus“, „Jedermann“, „Don Carlos“, „Was ihr wollt“, „Dreigroschenoper“ und

„Thyestes“.

Seit 2000 stand er in zahlreichen Kinofilmen vor der Kamera, u.a. in „Das Experiment“ von Oliver Hirschbiegel und „Wo ist Fred?“ von Anno Saul. In „Geister, die ich rief“ (Regie: Lena Knauss) und „Dreiviertel“ (Regie: Maïke Mia Höhne) spielte er jeweils eine der Hauptrollen. Daneben war er auch in zahlreichen Fernsehproduktionen zu sehen. So in den Spielfilmen „Hitzewelle“ (Regie: Gregor Schnitzler), „Mörder kennen keine Grenzen“ (Regie: Jorgo Papavassiliou) und „Bankraub für Anfänger“ (Regie: Claudia Garde). Auch in mehreren Tatorten und „Polizeiruf“-Folgen sowie in dem vielfach ausgezeichneten ZDF-3-Teiler „Die Wölfe“ (Regie: Friedemann Fromm) war Stephan Szász zu sehen. Zuletzt drehte er unter der Regie von Justin Hardy den BBC Dreiteiler „37 Days“ in Belfast auf Englisch und stand mit Michael Degen in dem Soko-Leipzig-Langfilm „Der Zobel“ vor der Kamera.

In ABSEITSFALLE ist er in der Rolle des Willy Zwo zu sehen.

REGIE: STEFAN HERING



Geboren 1972 in Stuttgart, aufgewachsen in Heubach/Baden-Württemberg. Lehre zum Bankkaufmann, dann Studium der Betriebswirtschaft. Danach Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film München, Abteilung Produktion und Medienwirtschaft. Abschluss mit einem Regieprojekt, dem mehrfach ausgezeichneten Mundart-Kurzfilm „Moianacht“. Parallel Abschluss in BWL. Danach Aufbaustudium Regie bei Hark Bohm an der Hamburg Media School mit drei weiteren, preisgekrönten Kurzfilmen – „Der Bildermacher“ (2002), „eject“ (2003) und „Neuland“ (2004). Seither als Regisseur tätig und als Producer bei der Münchner Produktionsfirma „Drei Wünsche“ sowie als Drehbuchautor und Story Editor bei Constantin TV.

ABSEITSFALLE ist sein erster Kino-Langfilm.

STATEMENT DES REGISSEURS

„Abseitsfalle“ ist ein Film über eine Figur mit einem Traum: Karin will raus aus dem Mief ihrer harten Kindheit und hoch hinaus in die glitzernde Zentrale eines multinationalen Konzerns, einem trügerischen Traumbild. Filme über Träume haben ein enormes emotionales Potenzial für den Zuschauer, weil er mitträumen kann. Noch reizvoller wird die Geschichte für mich durch den Wettstreit alter Werte gegen (leider nicht mehr ganz so) neue Werte: Solidarität, Loyalität und ehrliche Arbeit scheinen auf den ersten Blick chancenlos gegen knallharten Pragmatismus und rücksichtsloses Macht- und Profitstreben.

Man wünscht sich fast schon verzweifelt, dass diese alten Werte – repräsentiert durch die Perla-Arbeiter – doch noch triumphieren werden. Dasselbe gilt für Karin, die aus nachvollziehbaren Gründen ihren Traum verfolgt, die menschlich und mitfühlend ihren Weg geht und sich dennoch hoffnungslos verläuft. Als sie am Ende erkennt, welcher Seite sie wirklich angehört, ist das zwar nur eine Momentaufnahme – doch dieser Lichtblick löst einen enormen emotionalen Schub aus.

Stefan Hering, Februar 2012

DREHBUCH: BEATRICE MEIER



1969 in Bochum geboren. Nach einem deutsch-französischen Abitur erwarb sie an der Universität Düsseldorf ihr Diplom als Literaturübersetzerin und schrieb währenddessen für Zeitungen an Rhein und Ruhr. Seit 1995 arbeitet sie Teilzeit für Arte in Strasbourg (Textredaktion und Sprachregie).

Sie absolvierte ein Drehbuchseminar an der INA in Paris und Drehbuchkurse u.a. bei Cunningham/Schlesinger, John Vorhaus und Laurie Hutzler. Sie war 2002/03 Stipendiatin der Drehbuchwerkstatt München und nahm 2006 am Autorenprogramm der Internationalen Filmschule Köln teil.

ABSEITSFALLE ist ihr erster Kinofilm als Drehbuchautorin.

STATEMENT DER DREHBUCHAUTORIN

Kann man auf einem Bolzplatz die Welt retten? Natürlich nicht. Dennoch: Ich wollte eine Geschichte erzählen, die der scheinbar aussichtslosen „Die Welt ist eben heute so“-Lage etwas entgegenstellt. Mit Menschen, die sich - einfach mal - nicht abfinden. Auch wenn ihre Aktion - zunächst mal - lächerlich wirkt.

Und klar, wir spüren, dass dieses Team der Unabfindbaren eigentlich keine Chance hat, dass sie das „große Spiel“ nicht gewinnen können. Aber egal. Sie geben nicht auf. Sie haben sich. Ihre Werte. Ihren Humor. Und das rettet sie. Vor diesem miesen Gefühl, dass von einem Tag auf den anderen plötzlich alles wegbrechen soll. Das treibt sie an. Um wenigstens eins nicht zu verlieren: ihre Würde.

Ich sach ma so: Wenn dieses „Irgendwas geht immer!“-Gefühl den Weg in die Herzen findet, ist die Partie schon halb gewonnen.

Und vielleicht rollt am Ende ja noch ein anderes „Gut“ aufs Feld? Die Wahrheit. Und spätestens dann hat sich das Spiel wirklich gelohnt.

Beatrice Meier, Februar 2012

KEINE SCHEU VOR FORMATGRENZEN



Die Ester.Reglin.Film wurde im Januar 2008 von Roswitha Ester und Torsten Reglin gegründet. Wir entwickeln und produzieren für Kino und TV ohne Scheu vor Formatgrenzen – von der Serie bis zum großen und kleinen Kinofilm.

Herzstück unserer Arbeit ist eine sorgfältige Stoffentwicklung, die wir persönlich betreuen. Auch den gesamten weiteren Entstehungsprozess eines Projekts begleiten wir in enger Zusammenarbeit mit allen Abteilungen, damit am Ende ein Film mit einer besonderen, persönlichen Note entsteht.

STATEMENT DER PRODUZENTEN

Das Drehbuch von Beatrice Meier gehörte zu den ersten Projekten, mit denen wir in unserer 2008 gegründeten Firma starteten. Die Film- und Medienstiftung NRW unterstützte uns dabei von Beginn an mit einer Drehbuchförderung, trotzdem dauerte es über 4 Jahre, bis wir in den Dreh gehen konnten. Kaum einer zweifelte an der Qualität des Buches, sondern immer wieder wurde in Frage gestellt, wie aktuell oder gestrig wir mit der Geschichte über den Kampf um Arbeit und gegen den Werte-Verlust sind. Ausgangspunkt waren Ereignisse rund um das Bochumer Opelwerk 2006 – als diese Krise abgewendet war, meinte mancher, der Stoff sei veraltet. Dann folgten die Diskussionen um das Bochumer Nokiawerk 2008, und wir waren wieder aktuell. Kurz später hieß es trotzdem erneut, die angesprochene Thematik sei altmodisch. Dann kam die erste Finanzkrise, dann die nächste, die Euro-Krise... die Ereignisse überschlugen sich und plötzlich zeigte sich, dass die Geschichte der „Abseitsfalle“ sich immer wieder aktualisierte.

Und dann, mitten in den Drehvorbereitungen, holte uns die Realität erneut ein: Für den Film hatten wir den fiktiven Waschmaschinenhersteller Perla erfunden, einen Traditionsbetrieb im Ruhrgebiet. Da es nur noch wenige Hersteller von Waschmaschinen gibt, die auch in Deutschland produzieren, waren wir froh, dass wir Teile des Films in Originalmotiven bei der Firma Bauknecht in Schorndorf drehen können. Allerdings wird auch dieses Werk, wie das Werk in unserem Film, die Produktion einstellen...

Roswitha Ester und Torsten Reglin, Februar 2012

STUTTGARTER ZEITUNG

17.01.2012 / Bauknecht in Schorndorf: Konzern gibt den Standort auf

Schorndorf - Gerade mal ein halbes Jahr ist es her, dass Bauknecht die Produktion von Geschirrspülern im saarländischen Neunkirchen eingestellt hat. Nun schließt der Hausgerätehersteller auch noch seine letzte deutsche Fertigungsstätte in Schorndorf. Dort arbeiten rund 500 Menschen für das zum US-Konzern Whirlpool gehörende Unternehmen. In Schorndorf wurden seit rund zehn Jahren großvolumige Waschmaschinen der Baureihe Access produziert, die zu 90 Prozent in den USA verkauft wurden – zunächst mit großem Erfolg. In Spitzenjahren verließen rund 900 000 Geräte die Fabrik. 2011 waren es aber nur noch knapp 200 000 Stück. Bereits im April hatte Bauknecht deshalb den Abbau von rund 200 Stellen in Schorndorf beschlossen.

Zuletzt hat sich der Einbruch am US-Markt weiter beschleunigt. Seit April 2011 sei das für Bauknecht relevante Segment der Frontlader-Waschmaschinen um weitere 23 Prozent eingebrochen, sagte der Geschäftsführer von Bauknecht Hausgeräte, Manfred Davids. Die Folge seien Überkapazitäten und Preiskämpfe. Zudem belasteten gestiegene Materialkosten das Geschäft. „Vor diesem Hintergrund haben wir uns frühzeitig mit Alternativen beschäftigt“, sagte Davids. Die Alternative, für die sich die Bauknecht-Verantwortlichen entschieden haben, sieht so aus: die Waschmaschinenproduktion in Schorndorf läuft noch in diesem Jahr aus. Parallel dazu baut das Schweizer Unternehmen Solarcell in den frei werdenden Gebäuden eine Solarzellenfertigung auf. Bauknecht-Geräte wird es freilich weiter geben, sie werden aber künftig komplett in anderen Whirlpool-Werken hergestellt.

Von den rund 300 Beschäftigten in der Bauknecht-Produktion sollen laut Davids 240 das Angebot bekommen, zu Solarcell zu wechseln. 60 Mitarbeiter werden demnach nicht übernommen. Entwicklung und Einkauf von Bauknecht mit derzeit rund 200 Beschäftigten sollen in Schorndorf verbleiben. Eine Verlagerung dieser Funktionen – etwa an den Verwaltungssitz Stuttgart – sei nicht geplant, bekräftigte Davids. Die

Entwicklungsabteilung soll nach seinen Worten sogar gestärkt werden und die Verantwortung für Frontlader der Waschmaschinen in ganz Europa und Asien erhalten.

Solarzellen statt Waschmaschinen

Solarcell wird in Schorndorf nach eigenen Angaben insgesamt rund 70 Millionen Euro investieren. Weitere zehn Millionen Euro sollen von Bauknecht kommen – etwa für erforderliche Umbauten. Bauknecht hat das Betriebsgelände bereits Ende der 90er Jahre verkauft und zurückgemietet. Auch Solarcell wird als Mieter in Schorndorf einziehen. Bereits im dritten Quartal wollen die Schweizer mit der Produktion beginnen, im vierten Quartal soll eine zweite Produktionslinie aufgebaut werden. Am Jahresende sollen 180 Bauknecht-Mitarbeiter dort arbeiten. Bis Ende 2013 plant Solarcell mit drei Fertigungslinien und insgesamt 290 Mitarbeitern im Remstal. Solarcell-Verwaltungsrat Jürg Tschofen sieht im Solargeschäft weiter gute Wachstumsperspektiven. Die aktuellen Negativmeldungen aus der Branche, die unter Förderkürzungen und der Billigkonkurrenz aus China leidet, scheinen ihm keine Sorgen zu bereiten – im Gegenteil. „Die sinkenden Preise sind gut für die Branche“, sagt der Schweizer. Das biete die Chance, dass sich die Solarstromproduktion bald auch ohne staatliche Hilfen rechne, meint Tschofen. Zudem würden durch die aktuelle Solarkrise einige Konkurrenten verschwinden. Im Wettbewerb mit den Asiaten will Solarcell mit besserer Qualität – etwa was den Wirkungsgrad angeht – punkten. Zudem passe eine regionale Produktion besser zum Grundgedanken der Energiewende als der Transport von Solarzellen um die halbe Welt. Auch der niedrige Lohnkostenanteil von maximal fünf Prozent spreche für eine Fertigung vor Ort. Solarcell will auch davon profitieren, dass etwa die Hälfte der Produktion an die Muttergesellschaften Solar Industries (Schweiz) und MX Holding (Italien) gehen soll, die die Zellen in ihren eigenen Modulen verbauen wollen.

Die Bedingungen, zu denen die Bauknecht-Mitarbeiter zu Solarcell wechseln können, sind noch offen. Dieter Knauf von der IG Metall Waiblingen, hofft deshalb auf baldige Gespräche mit dem Management. Klar ist, dass zunächst alle Produktionsmitarbeiter in eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft wechseln, wo sie für ihre neue Tätigkeit geschult werden.

STIMMEN ZUM FILM:

"Tatsächlich ist die Abseitsfalle ein Film, der in derselben Sekunde lachen und weinen lässt."

Die Rheinpfalz, 22.06.2013

"Authentisch nah trifft Tragik auf Galgenhumor - so spielt das Leben eben."

Aus dem Gutachten der Filmbewertungsstelle (FBW)

"Tatsächlich hat man am Ende einige Einsichten in die kapitalistischen Mechanismen gewonnen, und dass dies nicht durch einen mehr oder weniger drögen, mehr oder weniger kritisch-sperrigen Dokumentarfilm geschieht, sondern durchs Erzählkino, das durchaus mit Mainstream-Werkzeugen arbeitet, und dass dabei nicht das Wichtige, nämlich die Aussage, unter den Tisch fällt: Das ist bewunders- wie sehenswert."

Harald Mühlbeyer, kino-zeit.de

„Der Anfang eines neuen deutschen Sozialkinos ist mit dieser sanften Kampfballade allemal geschafft.“

Alexandra Wach, Filmdienst

„Abseitsfalle“ ist engagiertes und politisches deutsches Debüt kino. Es zeigt, dass man mit Fußball zwar nicht die Welt retten kann, dass es aber wichtig ist, von einer Welt zu träumen, in der Werte wie Solidarität und soziale Gerechtigkeit nicht in Vergessenheit geraten sollen.

Michael M. Kleinschmidt, Filmecho

„Ein Film, der die Realität auf schnörkellose Weise darstellt.“

Anke Lenkewitz, Trailer-Ruhr

„ (...) Eine echte Meisterleistung, fanden wir, von Dramaturgie und Struktur, und der sogar das Einbinden der Aufklärungsambition, die mit diesem Genre untrennbar verbunden ist, elegant mit der Trickkiste Fußball erledigt. Das Drehbuch einer Frau, die in Bochum aufgewachsen ist und die hier ihr erstes großes Drehbuch für einen Spielfilm geschrieben hat; und das auf Anhieb so gut.“

Aus der Laudatio von Festivaldirektor Dr. Michael Kötz anlässlich der Verleihung des 1. Ludwigshafener Drehbuchpreises an Beatrice Meier 2013

AUSZÜGE AUS DEM DREHBUCH

SZENE 76: Der Druck wächst. Von allen Seiten. Karin gerät mehr und mehr zwischen die Fronten, zwischen die Männer.

GROSSRAUMBÜRO

INNEN/TAG

Karin sitzt am Computer. Die Tür fliegt auf: Mike.

MIKE

Verdammt! Das geht zu weit!

KARIN

Mike-

MIKE

Der Poschmann hat drei Kollegen denunziert! Weil du ihn unter Druck gesetzt hast.

KARIN

Seit wann duzen wir uns?

MIKE

Du spielst die Leute gegeneinander aus. Du bist nicht besser als die da oben!

Karin schreit überfordert dazwischen:

KARIN

Hättet Ihr nicht diesen scheiß Boykott ausgerufen, müssten wir nicht diesen Druck machen! Damit ihr Geld nehmt! Geld! Wie absurd ist das denn! Die Leute kriegen Abfindung, Ihr werdet...

MIKE

...die Leute wollen kein „Geld“! Die wollen arbeiten! Ar-bei-ten! Ist das heute ein Verbrechen?!

KARIN

Es geht hier auch um meinen Job!

KRUGER (OFF)

Störe ich?

Kruger steht in der Tür. Mikes vor Wut aufgeladener Körper geht instinktiv auf Kruger zu. Geballte Faust. Sie stehen sich Auge in Auge gegenüber. Kruger taxiert Mike nur sehr ruhig mit den Augen – beherrscht, nicht kalt!

KARIN

Herr Sobotka wollte gerade gehen.

K.O. für Mike. --- Mike knallt die Tür hinter sich zu.

KRUGER

Alles in Ordnung?

Nein, aber:

KARIN

272 Abfindungen. Zielvereinbarung erreicht. Wir haben die 20%.

SZENE 84: Die Solidarität in der Mannschaft kippt.

PERLA BOLZPLATZ

AUSSEN/TAG

Asche staubt auf. Die Jungs laufen sich warm. Willy Zwo ist nicht dabei. Garibaldi guckt seltsam verkniffen.

PODOLSKI

Und die Wegmann?

SCHÜPPE

Ist eingeknickt. Nervenzusammenbruch.

Blick Mike.

PODOLSKI

Ach du Scheiße!

GARIBALDI

Irgendwann erwischt's uns alle.

Dehnübungen im Stehen. Schweigen. Jeder in seinen Gedanken.

GARIBALDI (weiter)

Ich... Die Frist läuft ja bald ab und- Die Magdalena, also-

Ich hab heute den Aufhebungsvertrag
unterschrieben.

Jetzt ist es raus. Beschämt und ängstlich schaut er zu Mike.

MIKE

Wat hast du...?

Mike guckt Garibaldi eine Weile an. Ausdruckslos.

GARIBALDI

Sorry Mike, ich bin kein Held.

Eine Weile bleibt die Leere, die Hilflosigkeit, in der Luft hängen. Dann plötzlich:

PODOLSKI

Verdammt, du mieser Feigling!

Podolski schießt auf Garibaldi zu – und haut ihn auf den Aschenplatz. Voll unkontrollierter Wut im Bauch drückt er Garibaldis Gesicht in die Asche.

PODOLSKI (weiter)

Alle halten hier zusammen, alle, nur du
wieder, du-

Nur mit Mühe gelingt es Schuppe und Mike, Podolski von Garibaldi runterzuziehen. Festgehalten von den anderen schreit es aus Podolskis tiefster Seele verrotzt heraus:

PODOLSKI (weiter)

Du bist der einzige, der hier den Schwanz
einzieht! Der einzige!

Frank und Heiko gucken betreten. Podolski schaut ungläubig in die Runde. Hier hat doch wohl nicht noch jemand...? – Die beiden senken den Kopf.

MIKE

Das war's dann wohl.

Podolski hebt die Hände-- und entfernt sich ein paar Schritte. Garibaldi trollt sich mit Frank und Heiko Richtung Kabine.

PODOLSKI (OFF)

(schreit) SCHEISSE!

Sein Schrei "zerreißt" die Luft. -- Ein Moment in der Schwebe. Verlorene Menschen auf Asche. Auflösung einer Mannschaft... Allein Schuppe bleibt wie angewurzelt stehen. Guckt nach rechts, nach links. Seine Pfeife trillert in die Stille!

SCHÜPPE

Stopp! Hier bin immer noch ich der
Trainer! Und dass hier eins mal klar ist:
Egal, was hier gerade abgeht:
Wir – spielen – das – Finale! Und zwar:
alle!

Blick Mike.

SCHÜPPE (weiter)

Unsere Arbeit können sie uns nehmen,
aber nicht unsere Würde! Wir - spielen –
das – Finale! Für unser Werk.

Kurzer Blickaustausch zwischen Podolski und Garibaldi.

WICHTIGE LINKS ZUM THEMA:

www.wir-gemeinsam.eu

www.igmetall.de

www.igmetall.de/pressemitteilungen-2013-11167.htm

www.thueringen.dgb.de

Impressum:

Pressekontakt:

Elfriede Schmitt

Nexus GmbH

Postfach 13 03 41

50497 Köln

Tel. 0221. 72 95 96

Fax. 0221. 72 86 11

elfriede.schmitt@gmx.biz

Verleih:

Gerhard Klein

alpha Medienkontor GmbH

Eduard Rosenthal Strasse 30

99423 Weimar

Tel. 03643. 41 53 42

Fax. 03643. 41 53 43

kino@alpha-medienkontor.de